



2011

SHP

Würzburg

[SHP 2011-19]

**Bewerbung der Stadt Würzburg für das geplante Staatsmuseum
für bayerische Geschichte**

Bewerbung der Stadt Würzburg für das geplante Staatsmuseum für bayerische Geschichte

Erklärung zur Bewerbung der Stadt Würzburg für das geplante Staatsmuseum für bayerische Geschichte

Mit dem Beschluss des Stadtrats vom 27. Juli 2011 bewirbt sich die Stadt Würzburg um das vom bayerischen Staat geplante Museum für Bayerische Geschichte. Als Stätte für das Museum hat die Stadt Würzburg das Areal zwischen Residenzplatz, Hofstraße und Maxstraße vorgeschlagen, das mit dem ehemaligen Schulgebäude des Mozartgymnasiums vorgeschlagen.

Im Sinne der Stadtbildpflege und des Denkmalschutzes einerseits, andererseits der kulturellen Stärkung der Stadt Würzburg unterstütze ich diese Entscheidung,. Ich halte die Bewerbung für sehr positiv, auch aufgrund der Tatsache, dass ich als Stadtheimatpfleger und publizistisch den Erhalt des Gebäudekomplexes des ehemaligen Mozartgymnasiums immer für notwendig und zukunftsweisend erachtet habe. Im Laufe der letzten Jahre wurde die architektonische und kunsthistorische Qualität des Gebäudekomplexes von kompetenten Seiten mehrfach bestätigt, darunter dem 2011 in Würzburg tagenden Kongress der deutschen Kunsthistoriker. Zum Gebäudekomplex gehörten auch die künstlerische Ausstattung, und die in vielen Teilen erhaltene Originalausstattung (Fenster, Türen, Treppenhaus).

Wichtig ist obendrein, dass die Diskussion in Würzburg, gleichgültig des Ausgangs der Bewerbung, erstmals wieder eine Öffnung für die kulturelle Nutzung des Areals berücksichtigt. Dies ist umso wichtiger, als die Hofstraße gemäß den städtischen Planungen eine kulturelle Straße zwischen Residenz und Dom darstellen soll, die Eichhorn- und Spiegelstraße eine neue kommerzielle Achse bilden soll. Ein Museum, Kultureinrichtungen lassen sich auf den Areal, das im 19. und 20. Jahrhundert ausschließlich für Kultur- und Bildungseinrichtungen verwendet wurde, als passende Nachbarn der Residenz, dem UNESCO-Weltkulturerbe, verglichen mit dem Plan einer Einkaufsgalerie. Vor 1945 befand sich das Mainfränkische Museum neben der Maxschule auf dem Gelände. Das ehemalige Schulgebäude lässt sich nach Expertenmeinungen durchaus sinnvoll in ein Museum unnützen. Als denkmalgeschützte Architektur der 50er Jahre wäre gerade die Gegenwartsgeschichte in dem Gebäude stilgerecht untergebracht.

Problematisch erscheint mir, dass das Gebäude seit mehreren Jahrzehnten nicht in dem Maße, wie es einem Denkmal entsprechend dem Denkmalschutzgesetz zusteht, unterhalten und gepflegt wurde. Dies konnte dazu beitragen, dass der Gebäudekomplex nicht seine elegante und ansprechende äußere Wirkung entfalten konnte, sondern vielfach als ungepflegt

Bewerbung der Stadt Würzburg für das geplante Staatsmuseum für bayerische Geschichte

und marode wahrgenommen wurde. Andererseits bewies der Bayerische Staat durch die vorbildliche Renovierung des Regierungsgebäudes am Stefansplatz in den letzten Jahren, welche hohe Qualität die 50er Jahre Architektur und Kunst auch in Würzburg besaß. Der Gebäudekomplex des ehemaligen Mozartgymnasiums, der durch seine intelligente Raumnutzung, variable Staffelung und Gestaltung der verschiedenen Gebäudetrakte und funktionale Gesamtplanung ein besonderes Beispiel organischer Stadtgestaltung darstellt, kann durch eine intensive und denkmalfachlich begründete Renovierung neben den Regierungsgebäude zu einem besonders eindrucksvollen Zeugnis der Wiederaufbauarchitektur in Würzburg werden, die das Stadtbild – besonders das der Altstadt – prägt.

Würzburg, den 4. Juli 2011

Dr. Hans Steidle

Stadtheimatpfleger